

SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
 Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.
 Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.
 Einzelne Sonntags-Nummer 10 kr.
 „ Donnerstags „ 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaction und Administration:
 Bonnazgasse, (Schreiner'scher Neubau).

Manuscripte werden nicht retournirt.

Unsere städtische Flickschusterei.

Lugos, 12. September.

Die letztverfloffene städtische Generalversammlung hat in vielen Kreisen Lugos' einen nicht eben guten Eindruck hinterlassen. Der Magistrat berichtet über die Unzulänglichkeit der städtischen Organisation, ferner über eine Abfertigung an dem Staate für das neu zu erbauende Gymnasium. Der erste Antrag wird gemäß Beschluß in „suspensio“ belassen (heißt so viel als begraben), der zweite Antrag wird ohne Motivierung abgelehnt.

Bei aller Hochachtung vor dem Herrn Antragsteller (in beiden Fällen) Dr. Dobrin und unserer Repräsentanz müssen wir konstatieren, daß sie sich diesmal eine Pflichtverletzung zu Schulden kommen lassen. Die Pflicht unserer Repräsentanz ist es ja, in alle kommunalen Angelegenheiten einzudringen und dort, wo etwas zu saniren ist, den Uebelständen abzuwehren, soweit dies in ihrer Machtspähre liegt. Dazu hat ihnen das Vertrauen der Bevölkerung das Mandat gegeben. Man betrachte nur, wie die Repräsentanten anderer Municipien ihre Pflicht auffassen. Wir brauchen nicht in die Ferne zu schauen, da haben wir ja zum Beispiel kleinere Städte im Krassó-Szörényer Komitat.

Wie oft war es der Fall, daß sich die Presse oder das Publikum mit Uebelständen beschäftigte, deren Abhilfe dort nothwendig erschien.

Die Gemeindevertretungen haben nicht erst gewartet, bis der Vizegespan Verfügung getroffen hat, sondern stets haben sich Männer gefunden, welche die Initiative zur Abhilfe ergriffen haben.

So etwas zu thun fällt unserer Repräsentanz nicht im Geringsten ein; seit längerer Zeit kümmert sie sich überhaupt um nicht anderes mehr, als unser Budget zusammen zu streichen und über die unseligen finanziellen Verhältnisse unserer Stadtgemeinde zu klagen.

Das war auch diesmal wieder der Fall! Nur der bloße Gedanke, man könnte für die jährlich zu zahlenden 700 fl. eine Abfertigungssumme beantragen, setze unseren ehrenwerthen Herrn Dr. Dobrin und Gefolge in panischen Schrecken. Und sie haben Anrecht, denn nie war der Zeitpunkt günstiger, diese Frage zu ventiliren, als eben jetzt.

Wir haben uns dem Komitate verpflichtet eine jährliche Subvention von 700 fl. zu leisten. Das Komitat hat diesen Beitrag einfach an den Staat zedirt. Der Staat verlangt nun für diese 700 fl. ein für alle Mal das entsprechende Kapital und dies unter günstigen Ansprüchen für uns, denn es verlautet, daß man einen Betrag von 10.000 fl. annehmen würde. Die 700 fl. entsprechen aber einem Kapital von circa 14.000 fl. und wir werden diese Summe bezahlen müssen, weil wir trotz aller Dobrin-Kabulistik sachfällig werden.

Sie übrigens auch ohnedies kaum gezweifelt haben dürften.

Als vortrefflicher Gatte beschloß ich, sie bei diesem Anlasse durch ein Geschenk zu überraschen. Nur fragte es sich was ich ihr kaufen sollte? Die Sache mußte mit einer besonderen genialen Genieheit angefaßt werden, und Sie wissen ja: wo Genialität vornehmlich ist, da bin ich immer zu Hause.

Eines schönen Tages streichelte ich ihr daher zärtlich die Händchen und sprach zu ihr: „Darling, Ihr Frauen seid um einen guten Rath niemals verlegen. Vielleicht, daß Du mir helfen könntest. Ein Gentleman, der übrigens ein intimer Freund von mir ist, bat mich, ihm zu sagen, welche Aufmerksamkeit er seiner Frau zu einer bestimmten Feierlichkeit wohl bereiten könnte. Was meinst Du, Herzchen?“

„Zu einer bestimmten feierlichen Gelegenheit“ — wiederholte meine Frau neckisch, ihren coßigen Finger nachdenklich an ihre Stirn legend. „Weiß ich denn, zu welcher? — Da ist guter Rath thener, Schatz, doch wenn zufällig von mir die Rede sein sollte . . . Na, na, laß' gut sein, vertheidige Dich nicht, ich weiß ja recht gut, daß es sich nicht um mich handelt, dann wäre mir das liebste Geschenk . . . ein weißer Rabe!“

Ich war entsetzt.

„By Jove, ein sonderbarer Wunsch, wahr-

Abgesehen von der finanziellen Seite, handelt es sich hier um eine kulturelle Institution, deren Bestand die weitgehendste Minifizienz seitens der Stadt erheischt. Gesezt der Fall wir wären es nicht schuldig — und wir sind es — müßte unsere Stadt aus eigenem Antriebe die verlangte Summe votiren.

Unsere städtische Repräsentanz — wenn sie wirklich lokalpatriotisch gesinnt wäre — dürfte sich einer solchen Sache gegenüber nicht ablehnend verhalten, denn ein solcher Neubau bedeutet eine Verschönerung der Stadt. Das soll aber und muß jedem Lugoser am Herzen liegen!

Die heranwachsende Generation wird die Verdienste unserer jetzigen Stadtväter dereinst nicht danach beurtheilen, wie viel Kreuzer sie vom städtischen Budget abgestrichen haben, sondern danach, was sie zur Verschönerung und zum Aufblühen unserer Stadt gethan haben.

Die 16 Helden der zweiten Sitzung können sich nun mit Genugthuung an ihren Werke weiden. Wir fürchten aber, daß nur zu bald ein Strich durch die Rechnung kommt, denn Allah ist nahe und der Vizegespan noch näher.

Die kommunale Kreuzerpolitik der Manen Dr. Dobrin's, dieser maßgebenden Faktoren unseres „Streichorchesters“ ist schon heute in den Augen fortschrittlich gesinnter Menschen alles andere, nur nicht populär. Wozu also

hastig ein ganz sonderbarer Wunsch das. Mit derselben Berechtigung könnte Jemand begehren, daß man ihm die Sterne vom Himmel herunterhole, oder daß der Storch, dieser imaginäre Geburtshelfer . . .

Sie unterbrach mich und legte ihr Händchen auf meinen Mund. Natürlich schwieg ich sofort, beschäftigte mich das doch Küssen vollauf.

„Ich bestehe auf dem weißen Raben.“

„Aber sei doch gescheidt, Mäuschen,“ rief ich ganz verzweifelt, „weiße Raben existiren ja gar nicht, die sind nur die Ausgeburt der Phantasie und können unmöglich herbeigeschafft werden.“

„Alles kann man,“ rief sie trotzig, Alles, was man ernstlich will. Du gönnt mir eben keine Freude, weil Du mich nicht mehr liebst. Du liebst mich nicht mehr, leugne es nicht. Berräther, es nügt Dir doch nichts!“

„Wie sollt' ich Dich nicht mehr lieben, Du Sonnenstrahl meines Lebens, Du süßes Kind,“ rief ich mit der Sentimentalität eines Backfisches und machte die deutlichsten Anstalten, sie mit glühender Innigkeit an mein Herz zu drücken.

„Zurück!“ befahl sie mit Strenge, „die Intimitäten haben ihr Ende erreicht.“

„Ich verstehe nicht?“ fragte ich ganz verdutzt.

„Befinde mich im selben Falle, mein Herr,“ war die Antwort. „Es ist mir ganz unverständlich, wozu Sie mich eigentlich geheirathet haben,

FEUILLETON.

Ein weißer Rabe.

Amerikanische Humoreske von Richard Redfield.
 Uebersetzung von Sándor Szósi.

Ich weiß zwar, daß es lächerlich ist, seine eigene Frau zu loben. Allein Gott verdammt mich, wenn die Liebenswürdigkeit, meiner Gattin ihresgleichen findet. Jedes Wort, welches das Gehege ihrer Zähne verläßt, ist der reinste Honig, jede ihrer Bewegungen die verkörperte Anmuth und Lieblichkeit, kurzum sie ist das begehrenswertheste Geschöpf, das ich je gesehen habe. Aus diesem Grunde bitte ich Sie ergebenst um gütige Nachsicht, wenn ich, das Roth der tiefsten Scham auf den Wangen, Ihnen gestehe, daß ich meine Gattin, trotzdem wir bereits seit drei Jahren verheirathet sind, abgöttisch liebe und mit ihr auch jetzt noch — nach drei Jahren! — wie in der ersten Zeit lebe. Ohnmachtsanfälle, Weinkrämpfe, Eigensinn — das sind lauter Eheartikel, die ihr vollkommen fremd geblieben sind und nur ein einziges Mal vergaß sie sich soweit, daß ich hätte glauben können, sie sei ebenso geartet, wie alle anderen Frauen.

Ihr Geburtstag nahte heran; der wievielte? Hierüber hätte außer ihren Eltern nur sie selber Auskunft geben können, doch sie schwieg, woran

die ganze Komödie! Denn, daß die Herren gar so enträgte Sparmeister sind, glaubt ihnen ja doch Niemand. Vor unnützen Ausgaben unsere Gemeinde zu bewahren, daß ist wohl die Pflicht unserer Repräsentanz, doch wir glauben es wäre ein Mißtrauensvotum gegen unseren Magistrat, wollten wir behaupten, daß dieser solche Ausgaben proponirt hätte. Durch die Sparmeisterei am unrichtigen Orte wird nur stets ein Flickwerk geliefert. Ein geflickter Stiefel ist aber stets weniger werth als ein neuer Schuh! Herr Dr. Dobrin und Konsorten sollen sich also nicht dem Glauben hingeben, daß man solche wichtige Fragen nolens volens aus der Welt schaffen kann. Man hat die Sache nur auf die lange Bank geschoben! . . .

Doch was nützt da alles Klügeln. In unserer kommunalen Flickwerkstätte war es so, ist es so und wird es auch so immer sein.

Stefan Blasko †.

Lugos, 12. September.

Eine Leuchte unserer Bürgerschaft ist erloschen.

Einen biederen Charakter wie selten einer, hat der Tod so plötzlich dahingerafft. Ein unersehlicher Verlust für unser gesellschaftliches, öffentliches Leben.

Er hat mit jeder Faser, seines so erspriehlichen Wirkens der Oeffentlichkeit gedient, in Reich und Glied als ein tapferer, ehlicher Kämpfer, und ein namenloses Weh' erfährt uns, bei dieser so erschütternden Nachricht.

Vor einigen Stunden, vor einigen Minuten gesund, in Ausübung seines Berufes, und plötzlich so unerwartet — eine Leiche. Ein Schlag hat seinem segensreichen Wirken am 11. September, im Alter von 66 Jahren, ein jähes Ende bereitet. Für seine Familie der er ein aufopfernder, liebevoller Familienvater war ist dieser entsehlige Schlag unüberwindbar; und uns allen bedeutet er einen schmerzlichen Verlust.

Seit einer Reihe von Jahren, fast ein ganzes Menschenalter, war Stefan Blasko als Repräsentant der Stadt Lugos in hervorragender Weise thätig. Er nahm an allen Bewegungen, an dem Emporblihen unserer Stadt

da Sie mich doch nicht lieben. O, mein Gott mein Gott, wie bin ich unglücklich!

Sie brach in herzbrechendes Schluchzen aus und auch mir traten die Thränen in die Augen. Hier mußte Rath geschafft werden.

„Mein Lieb“, rief ich mehr todt als lebendig. „Dein Wunsch ist mir Befehl: Du sollst Deinen weißen Naben haben.“

Hellster Sonnenschein. Stürmische Umarmung. Ein Meer von Küffen.

„Wie werd' ich Wort halten?“

Der große Tag, der Geburtstag meiner Gattin, brach heran. Mit pochendem Herzen und einem prachtvollen Strauß trat ich vor sie hin.

„My dear,“ begann ich meine Rede, „heut' ist ein großer Tag, ein denkwürdiger Tag. Heut' ist, ich weiß nicht, das wievielte Jahr seit der göttliche Schöpfer mir Dich geschenkt hat. Er erhalte Dich bis zur äußersten Grenze menschlichen Alters. Amen!“

Dann wollte ich sie küffen. Doch sie wehrte ab.

„Und der weiße Nabe?“

„Das bin ja ich?“

„Wie?“

„Ein Gatte, der in seine Frau nach dreijähriger Ehe noch immer so wahnsinnig verliebt ist, ist sicherlich ein weißer Nabe!“

„O Du, Du raffinirter Yankee . . .“
Aufstregen.

lebhaften Antheil; für das öffentliche Leben bildet sein Hinscheiden eine empfindsame Lücke.

Einen schmerzlichen Verlust erleidet die „Lugoser Volksbank“, der er sich mit hingebender Thätigkeit gewidmet hat. Seit deren Gründung als Direktor thätig, wurde er in Anerkennung seiner erspriehlichen Verdienste vor 3 Jahren zum leitenden Direktor berufen und seinem Wirken ist es zu danken, daß das Institut in so achtungsgebietender Weise erstarkte.

Das Institut betrauert in ihm, einen wahren Freund und einen aufrichtigen Gönner. Am politischen Leben nahm er stets in uneigennützigster Weise theil, und schloß sich der gemäßigten Partei an, der er durch seinen seltenen Verstand und Takt wesentliche Dienste leistete, und trotzdem vielfach verkannt, und ungerechter Weise angefeindet, was ihm aber dennoch nicht hinderte seinen eingeschlagenen Weg weiter zu wandeln. Der Devise tren: Wer sich dem öffentlichen Leben widmet, darf sich an Papalien nicht stoßen.

Möge die allgemeine Trauer, der Familie Linderung für den herben Schmerz den sie erfahren, bieten.

Die trauernde Familie gab folgende Traueranzeige aus:

Ózvegy Blasko István né szül. Vojnits Paulina a saját, valamint gyermekei Dr. Blasko Lajos ügyvéd, László, Vilma és Béla, továbbá menyei Dr. Blasko Lajosné szül. Csermely Emma és Blasko Lászlóné szül. Ágh Malvin és unokai Gyula, Irma és István, nemkülönben számos rokonai nevében megtört szível jelentik a forrón szerett féréj, atya, após illetve nagyatyának Blasko István urnak a lugosi népbank vezérigazgatójának folyó évi szeptember hó 11-én délután 1 órakor rövid szünetes után, élete 66-ik évében, történt gyászos elhunytát. A boldogult hült tetemei f. é. szeptember hó 13-án, délután 4 órakor, fognak a helybeli róm. kath. sirkertben örök nyugalomra elhelyeztetni. Az engesztelő szent mise-áldozat f. é. szeptember hó 14-én d. e. 10 órakor fog a helybeli róm. kath. templomban a Mindenhatónak bemutatni. Lugos, 1894. szeptember hó 11-én. Béke és áldás lengjen drága porai felett!

Die Lugoser Volksbank hat nachstehende Parte ausgegeben:

A lugosi népbank igazgatósága fájdalomtel szível jelenti, érdemlős vezérigazgatójának Blasko István urnak f. é. szeptember hó 11-én délután 1 órakor rövid szünetes után, élete 66-ik évében, történt gyászos elhunytát. A boldogult hült tetemei f. é. szeptember hó 13-án, délután 4 órakor, fognak a helybeli róm. kath. sirkertben örök nyugalomra elhelyeztetni. Az engesztelő szent mise-áldozat f. é. szeptember hó 14-én d. e. 10 órakor fog a helybeli róm. kath. templomban a Mindenhatónak bemutatni. Lugos, 1894. szeptember hó 11-én. Béke és áldás lengjen drága porai felett!

Das Leichenbegängniß findet heute Donnerstags Nachmittags 4 Uhr statt.

Tagesneuigkeiten.

Personalnachrichten. FML. Koloman Pacor ist zur Leitung der Manöver hier eingetroffen. — Redakteur Nikolaus Lendvay hat sich Sonntag in unserer Stadt aufgehalten.

Von der Gendarmerie. Das jüngste Verordnungsblatt der Honvédtschaft publizirt die Transferrung des Gendarmerie-Hauptmannes Ludwig Csersky von Lugos nach Szegedin, an dessen Stelle nach Lugos, Oberlieutenant, Rudolf Balló aus Déva. Mit dem scheidenden Hauptmann verliert unsere Stadt einen konzilianten Kommandanten, welcher sich in allen Kreisen der Bevölkerung die beste Sympathie zu erwerben wußte.

Endlich! In Folge der in den Spalten des „Südungarn“ wiederholt ventilirten Lugoser Postmiseren, hat sich die Temesvárer Post- und Telegrafendirektion veranlaßt gefühlt eine strenge Untersuchung einzuleiten. Zu diesem Zwecke wurden die Herren Comissär Wieland und Post-Sekretär Krájcsovicz ernannt, welche in unserer Stadt einige Tage ihres Amtes walteten. Als erfreuliches Ergebniß dieser Inspektion ist bisher konstatarbar, daß seit einigen Tagen die Zustellung der Postsendungen zweimal

täglich erfolgt. Inwiefern uns weiter Abhilfe geboten wird, sollen uns die nächsten Tage lehren; allenfalls wollen wir das Beste hoffen. Einen Umstand, welcher unsere Seele drückt, können wir aber nicht unerwähnt lassen. Die Herren Oberbeamten haben dem Vernehmen nach, den Eindruck mitgenommen, daß seitens des hiesigen Publikums gegen den Postvorstand Ludwig Paulik, eine Bewegung inszenirt werden soll. Gegen einer solchen Insinuation müssen wir Verwahrung einlegen. Das Publikum hat wohl Unzufriedenheit in puncto der Postzustände Ausdruck gegeben, deren Spitze nicht gegen den Postvorstand gerichtet war.

Wohlthätigkeits-Konzert. Der rumänische Musik- und Gesangsverein veranstaltet am 20. d. im großen Saale des „Hotel König v. Ungarn“ ein Konzert, mit Tanzkränzchen verbunden. Das Reinerträgniß wird zwischen den Abgebrannten der Forrásgasse und der freiwilligen Feuerwehr getheilt. Der edle Zweck läßt es hoffen, daß sich ein zahlreiches Publikum für diesen Abend Rendezvous geben wird. Das Programm wird in der nächsten Nummer veröffentlicht.

Eine interessante Trauung hat Sonntag Nachmittags 5 Uhr in der hiesigen evang. Kirche stattgefunden. Zur genannten Stunde führte der Wiener Geschäftreisende, Herr Josef Goldschmidt, die junge Witwe Frau Duda-Pilath zum Traualtar. Vor der Trauung ist die junge Frau vom röm.-kath. zum evangelischen Glauben übergetreten.

Die Militär-Musik wird den neuesten Bestimmungen gemäß erst am 17. d. in Lugos eintreffen, und zwar soll es die Kapelle des 61. Infanterie-Regimentes sein.

Eine Straßenscene. Dienstag Abends provozirte eine in der Kirchengasse wohnhafte Frau, Namens Gisella A., auf dem Isabellaplatz einen argen Skandal. Die Frau schimpfte und schimpfte in unflätigster Weise ein kleines Schulmädchen, welches angeblich ihr eigenes Kind beleidigt hätte. Dieser peinliche Zwischenfall lockte zahlreiche Passanten herbei und bereitete der Straßenscene ein Gaudium.

Einzichung von Fünfern und Fünzigern. Die beiderseitigen Regierungen haben in der vorigen Woche bei der Bank neuerdings 3,333.000 fl. Gold erlegt, den Gegenwerth aber nicht in Silber, sondern in Banknoten bezogen. Dieser Betrag soll nicht zur Einziehung von Fünfern, sondern zur Einziehung von Fünfern und Fünzigern verwendet werden. Das ist einigermassen befremdend. Denn die allgemeine Auffassung und Tendenz bei Botirung des letzten Valutageseges ging dahin, daß mit den Fünfern der Anfang gemacht und daß insbesondere die Einziehung der Fünfer möglichst hinausgeschoben werden solle.

Es herbstet. Nach der Hitze in der letzten Augustwoche haben die anhaltenden Gewitter der ersten Septembertage ein Regime regnerischer, windiger und kühler Witterung hinterlassen, das es — wie die Lugoser sagen — schon nicht mehr schön ist. Besonders gräulich zeigt sich der junge, kaum zur Herrschaft gelangte Herbst in den Abendstunden. Die Frage ist nun aber, ob der unerwartet stramme Herbsteinbruch von Dauer sein wird.

Diphtheritis, der grause Kinderfeind hat sich wieder in unserer Stadt gemeldet. Bereits sind mehrere Diphtheritisfälle konstatarirt worden, zuletzt im Hause des Herrn Madár v. Asbóth. Die Krankheit wird größtentheils, von aus der Umgebung zum Schulbesuch gebrachten Kindern eingeschleppt und sollte die Behörde alle Maßnahmen treffen und dem Uebel so rasch als möglich Einhalt zu thun.

Gebt den Kindern keinen Zucker! Der Zucker, ledig genossen, ist in mehrfacher Beziehung für Kinder schädlich. Wie häufig klagen die Mütter darüber, daß ihre Kinder an saurem Magen leiden! Dies darf aber nicht Wunder

nehmen. Werden doch die Kleinen von den lieben Tanten, Pathen, Verwandten, ja selbst von den eigenen Müttern mit allerlei Zuckerwerk traktiert, wobei die obligate, mit Lectereien aller Art gefüllte Zukerdüte, die Hauptrolle spielt. Wissen aber wohl die Damen, wie Eßig entsteht? Man braucht nur Zucker mit Wasser zu mischen und die Mischung warm zu halten; diese Bedingungen sind aber schon erfüllt, wenn Zuckerrückstände in Mund und Magen verbleiben. Nicht wie man allgemein glaubt, ist es die harte, mechanische Beschaffenheit des Zuckers selbst, welche an der Zahnschmelz der zarten Kinderzähnen zerstörend wirkt, sondern es wird dies vielmehr durch jede Zuckerslösung verursacht. Die Säure ist es allein, welche durch die Gährung des Zuckers gebildet wird und, im Mund gelassen, sich mit dem Speichel vermischt, um die Zähne der Kleinen allmählig, aber sicher zu zerstören. Davon kann man sich leicht durch folgendes Experiment überzeugen: Man lege einen ausgefallenen Kinderzahn in ein Glas mit Zuckerswasser und in einigen Tagen wird man wahrnehmen, daß der Zahn infolge Einwirkung der Zuckersäure weich geworden ist.

Vaueregelten für September. Wenn im September Gewitter dräuen, magt nächstes Jahr Dich an Obst erfreuen; Späte Rose im Garten, läßt schönen Herbst erwarten; Nach Septembergewittern wird man im Hornung vor Kälte zittern; Die Winterfaat gewiß geräth, wenn man vor Michaeli säet; Ein Herbst recht warm und klar, ist gut für's nächste Jahr; Wenn viele Spinnen kriechen, sie schon den Winter riechen; Bläst Cyprion — 26. September — weiße Wölflchen auf, werden Winterblüthen zu Hauf; Sankt Michaels Wein ist Herrenwein, Sct. Galus — 16. Oktober — schänkt den Bauern ein; Schnappt der Fisch und steht er hoch, kommen schöne Tage noch.

* Ein Universal-Reinigungsmittel, welches jeden Fleck aus Kleidern gründlich und rasch entfernt, ohne neue Spuren zu hinterlassen, ist schon längst — insbesondere in der Saison der leichten und hellen Anzüge — ein dringendes Bedürfnis geworden. Ein solches ausgezeichnetes Mittel hat jüngst ein Engländer erfunden, ein Mittel, das nebenbei bemerkt sehr billig ist: das für lange Zeit anreichende Stück kostet nur 20 fr. Es ist dies Rose's Universal-Fleckseife mit der Rose (die Rose als Schutzmarke ist stets zu beachten, alles andere zurückzuweisen). Die Seife ist überall in Apotheken, Droguerien, Parfümerien, besserer Kurz-, Galanteriewaaren- und Spezereihandlungen erhältlich; für Wiederverkäufer überall lohnender Handverkauf-Artikel! In gross und falls irgendwo nicht vorrätig, gegen Einsendung von 25 fr. per Stück (franko Zusendung) durch den Generaldeponitor A. Wisnysa in Fürnkirchen. Temesvár: Droguerie Krayer, Franz Weismayr, Aug. Vabnsnik & Co., Parfümerie Theatrale, Renadovits, Stepper, Brüder Bertram, Kuschill R., Beamter Ed., Dettel Karoly. Gr. - Kiskinda: M. Feder. Werschetz: Josef Löwenthein, Lehrer Lajos, S. Reinfeld, Apoth. Müller. Gr. - Beckerek: Apoth. Mocskovcsak, Herrn. Weiß. Weißkirchen: Steiner Sándor. Arad: Marek Gyula. Lugos: Ferd. Kisk, Arthur Wolf, Körösi László. Budapest: Droguerie Neruda Rándor.

Aus Südungarn.

Ein Beitrag zur Frage der Verwaltungs-Reform. Aus Szegedin wird der folgende, beinahe unglaublich klingende und unsere Verwaltungs-Misere scharf beleuchtende Fall gemeldet: Im Jahre 1872 beschloß die Kommune Szegedin, den sogenannten „Fehértó“ mit einem Kostenaufwande von 30.000 fl. abzuleiten und diesen letzteren Betrag dann von den interessirten Gutsbesitzern einzutreiben. Der bezügliche General-Versammlungs-Beschluß wurde aber bis auf den Tag behufs Genehmigung dem Minister des Innern nicht unterbreitet. Das Wasser des „Fehértó“ wurde nichtsdestoweniger abgeleitet, die Summe von 30.000 fl. ist verausgabt, und heute, da die Gutsbesitzer sich weigern, jene Kosten zu erlegen, will Niemand die Verantwortung für die Ausgabe von 30.000 fl. tragen, zumal der derzeitige Magistrat unter Berufung

darauf, daß ihm seinerzeit keinerlei offizielle Bestätigung zugegangen sei, erklärt, von der ganzen nun zweiundzwanzig Jahre alten Geschichte keine amtliche Kenntniß zu haben. Da der bezügliche Beschluß vom Minister des Innern nicht genehmigt war, fehlt auch jede Handhabe, um die interessirten Gutsbesitzer zum Erfage der Kosten zu verhalten.

Eine neue Mühle. In der Gemeinde Gr. Jorlenz wurde von den dortigen Kaufleuten Herrn Stern u. Lustig eine Mühle mit Dampftrieb errichtet, welche vor einigen Tagen in den Verkehr übergeben wurde.

Eine wahnsinnige Nonne. In Werschetz und Umgebung erregt das traurige Schicksal einer der tüchtigsten und lebenswürdigsten der dortigen Schulschwestern, der sich der allgemeinen Verehrung erfreuender Schwester Stanislava allgemeine Theilnahme. Die unglückliche Nonne ist in Folge einer längeren schweren Krankheit irrsinnig geworden und wurde nach einer Buda-pester Heilanstalt gebracht.

Ein brennender Friedhof. Man schreibt uns aus Groß-Beckerek vom 9. d.: In der Nachbargemeinde Ellemér pilgerten mehrere serbische Weiber zu dem Grabe eines jüngst verstorbenen Mannes und verrichteten daselbst Gebete, bei welcher Gelegenheit sie auf glühende Kohlen Weibrauch streuten. Durch Unvorsichtigkeit fielen Funken auf das dürre Gras und in kurzer Zeit standen einige Holzkreuze in Brand. Bei der großen Trockenheit nahm das Feuer solche Dimensionen an, daß im Laufe von drei Stunden sämtliche im Friedhofe befindlichen Holzkreuze nebst anderen Objekten verbrannten.

Korrespondenz der Redaktion.

Bene. Wir werden zwar ewig Gewissensbisse haben, den P. U. um eine solche Acquisition beraubt zu haben, doch wenn es Ihnen Wonne bereitet und Sie uns durchaus zu einer Großmacht heranbilden wollen, so im Gottes Namen hurtig zu.

Lugoser Marktpreise

vom 12. September.

Weizen	fl. 5.20 bis fl. 5.40
Korn neu	fl. 4.60 „ fl. 4.80
Gerste neu	fl. 5.— „ fl. 5.20
Hafer alt	fl. 4.60 „ fl. 4.80
Mais alt	fl. — „ fl. —
Heu alt	fl. 1.70 „ fl. —
Stroh	fl. —.40 „ fl. —

Kurse.

Ungarische 4%ige Goldrente	121.65
„ 4%ige Kronenrente	96.90
„ Eisenbahnanleihe in Gold	126.50
„ Grundentlastungs-Obligationen	95.—
„ Regal-Ablösung	100.25
Kroat.-Slav. Grundentlastungs-Obligationen	96.—
Ungar. Weinbebauungs-Obligationen	152.25
Siebenbürger Grundentlastungs-Obligationen	—
Ungarische Lotterie-Anleihen	152.25
5%ige Pfandbriefe der I. Temesv. Sparkassa	102.25
4 1/2 %ige Pfandbriefe der I. Temesv. Spark.	100.—
Ungar. Regal-Ablösung- und Siegediner Lose	143.—
Oesterreichische Papierrente	98.75
„ Silberrente	98.75
„ Goldrente	123.75
1860-er österreichische Staats-Lose	146.50
Oesterreichisch-ungarische Bank-Aktien	1015.—
Ungarische Kreditbank-Aktien	444.—
Oesterreichische Kreditinstitut-Aktien	356.—
R. k. Münz-Dukaten	5.85
20-Francstücke	9.87
Deutsche Reichsmark	60.90

Getreidebericht.

B u d a p e s t, 11. September.

Herbstweizen fl. 6.32-34	Frühjahrskorn fl. —
Frühjahrsweiz. fl. 6.82-84	Juli-Aug.-Mais fl. 5.47-48
Mai-Juniweizenfl. —	Sept.-Okt.-Mais fl. 5.99-00
Herbsthafer fl. 5.68-70	Neuer Mais fl. 5.82-84
Frühjahrsbafer fl. 6.02-04	Frühj.-Roggen fl. 5.62-63
Mai-Junihafer fl. —	Reps fl. 9.60-70

Eisenbahn-Fahrplan.

Abfahrt nach

Karansebes — Orsova:	Temesvár — Budapest:
Personenzug 7 ⁴² Früh.	Personenzug 5 ¹⁰ Früh.
Gen.-Zug 12 ³⁰ Mittag.	Courzug 6 ²⁸ „
Personenzug 8 ²¹ Abend.	Gen.-Zug 12 ⁵⁸ Mittag.
Courzug 9 ²³ „	Personenzug 6 ⁴⁸ Abend.

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:

Emil Teichner.

Druckerei: Karl Traunfellner.

Huzly Gyula

Erste Südungarische

Dampf-Färberei

und

chem. Waschanstalt

Temesvár

Fabrik, Andrassystrasse 12 im Hause Politzer's Erbe.

Beehre mich der p. t. Damenwelt und dem geehrten Publikum zur gefl. Kenntniß zu bringen, daß ich in

Temesvár

Vorstadt Fabrik, Andrassy-Strasse 12

eine

Dampf-Färberei u. chem. Waschanstalt

eröffnet habe. Daselbst werden alle Gattungen

Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe - Artikel, Mäntel, Paletots, Uniformen etc.

nach ihrer Beschaffenheit in unvertrenntem Zustande und ohne daß selbe die Façon verlieren, gereinigt und gewaschen.

Ball-, Theater-, Gesellschafts- und Promenade-Toiletten, Hauskleider mit und ohne Besatz, Sammt-Paletots, buntgestickte Tücher, Schlafröcke, gepolsterte Möbel, Teppiche, sowie wattirte Gegenstände aller Art

werden ebenfalls je nach ihrer Beschaffenheit von einzelnen Flecken, oder im Ganzen, ohne Beeinträchtigung der Façon und ohne den ursprünglichen Glanz zu verlieren, gereinigt.

Kattun- und Leinen-Gegenstände, als Vorhänge, Möbelüberzüge etc. werden gewaschen und mit dem dauerhaftesten Glanz wieder hergestellt.

Dringende Gegenstände werden in kürzester Zeit aufs Beste u. Dauerhafteste geliefert.

So werden auch sämtliche Artikel aller Arten Stoffe, Seide, Schaf- u. Halbwolle, Baumwolle, abgelegene u. unmoderne Stückwaaren, Spitzen, Möbelstoffe, Teppiche, Tisch- und Bettdecken, Vorhänge etc. in allen Modifarben gefärbt.

Bei Trauerfälle

werden Gegenstände binnen 5 Stunden geliefert

Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe-Artikel werden in unvertrenntem Zustande auf das Dauerhafteste und Beste gefärbt.

Zudem ich ein p. t. Publikum einer soliden, reellen und billigen Bedienung

versichere, bitte ich recht zahlreichen Zuspruch und zeichne hochachtungsvoll

10-4

Huzly Gyula.

Aufnahme-stelle für Lugos: **MAX SPITZER**, R.-Lugos, Nedelkogasse 13.

Kundmachung.

Von Seite des Wirtschaftsamt des bestanden Romanen-Banater-Grenz-Regiments Nr. 13, wird zur allgemeinen Kenntniss gebracht, dass in den Waldungen dieser Vermögens-Gemeinde heuer ein sehr gutes Buchelmast-Ergebniss vorhanden ist, und daher für das Borstenvieh der Nichteingeforsteten und Spekulanten folgende Mastpreise festgesetzt sind u. zw.:

für die I. Mastperiode vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1894
für 1 grosses Borstenvieh . 1 fl. — kr.
" 1 kleines " . — fl. 60 kr.

für die Nachmast vom 1. Jänner 1895 angefangen monatlich:
für 1 grosses Borstenvieh . 20 kr.
" 1 kleines " . 12 kr.

Reflektanten können die bezüglichen Mastzetteln gegen Erlag der vorerwähnten Taxen bei der betreffenden Försterei lösen.

Karansebes, am 8. September 1894.

Wirtschaftsamt der Vermögens-Gemeinde
des bestanden Romanen-Banater-
Grenz-Regiments Nr. 13
Karansebes.

Alle Zeitungen

Wochen- und Zeitschriften, illustrierte und Witzblätter, sowohl vom Inlande als auch ausländische sind zu abonniren

nur im Zeitungsbureau

Papierhandlung u. Buchdruckerei des

K. Weisz, Lugos

Theatergebäude —4

zum Original-Pränumerationspreise, gleich nach Anlangen der Züge franco ins Haus gestellt.

Ein Lehrling

aus gutem Hause findet sofortige Aufnahme in der

Buchhandlung A. Auspitz gegen ganze Verpflegung und Wäsche.

Z. 12162/1894.

3-1

Temesvárer Markt-Anzeige.

Der diesjährige Temesvárer

St.-Michael-Jahrmarkt

wird in der Zeit

vom 27. September bis inclusive

2. Oktober l. J.

abgehalten werden.

Von der Oberstadthauptmannschaft.

Temesvár, am 5. September 1894.

Bandl Rezső,
Oberstadthauptmann.

halbgedeckte Equipage

noch in ganz neuem Zustande, ist

billig zu verkaufen.

Näheres bei 4-3

STEFAN SZÁNDY, Hunyadigasse.

Zu vermietthen

R.-Lugos, Dobragasse

eine Wohnung, bestehend aus 3 Gassenzimmer und Nebenräume.

Näheres bei Frau FRIEDMANN, Dobragasse.

Mässige fixe Preise.

Wolf Arthur

R.-Lugos, Isabella-Platz

empfehlte sein reich assortirtes Lager feinsten

Galanterie-, Nürnberger, Herren-Modewaaren und Knaben-Hemden.

Alleinige Niederlage

der k. u. k. Hof-Hutfabrikanten

P. & C. Habig, Wien.

Anton Pichler, Graz.

Die besten Herren- u. Damen-Schuhe.

Reelle Bedienung.

BRENNHOLZ

ist vom 1. September a. c. angefangen bei der Firma

Baiersdorf, Biach & Comp.

zu folgenden Preisen zu haben:

1	Klafter	Rotheichen-Scheit, I-a Qualität	à fl. 10.—
1	"	Rothbuchen- " " "	à fl. 10.—
1	"	Weisseichen- " " "	à fl. 9.40
1	"	Rotheichen-Prügel, " " "	à fl. 8.60
1	"	Weisseichen- " " "	à fl. 8.—
1	"	Prügel II. Klasse	à fl. 6.40

Verkaufs-Depôt:

Bogsáner-Strasse, im alten Holzmagazin

vis-à-vis der Honvéd-Kaserne

wo auch Bestellungen für ganze Waggonladungen entgegen genommen werden.

Eduard Karner, Temesvár,

Vertreter für die weltberühmten

Patent Exenter - Dampfdreschmaschinen

von Ruston Proctor & Co. Limited Lincoln (England),

Mc. Cormic Ernte-Mähmaschine mit und ohne Bindapparat

Verkauft Säemaschinen, Universalpflüge, Eggen, Walzen, Göppeldreschmaschinen, Putzmühlen, Maisrebler, Trieurs, Häcksler und sonstige landw. Maschinen.

Uebernimmt complete Einrichtungen für Mühlen, Spiritusfabriken, Ziegeleien etc. etc., liefert ferner:

Stabilmaschinen, Kesselanlagen, Pumpen, Fabriksbedarf- und sämtliche technische Artikeln.

Gas-, Petroleum-, Windmotore und Rollbahnen.

Die beste Peronospora-Spritze Patent „Non plus ultra Köztelek“ fl. 25.50 pr. Stück.

Preiscourante und Kostenvoranschläge auf Verlangen.